

Bestellungen

- Ich möchte weiter über die Arbeit des Friedenskreises Halle informiert werden und bestelle hiermit „FK-aktuell“ (Spenden zur Deckung der Unkosten wären nett!)
- Bitte senden sie mir die folgenden Publikationen zu:
(alle Preise incl.Versand bei Vorkasse - Überweisung oder Scheck)
- Studienschrift des Friedenskreis Halle e.V., Bd. 1: Ruben Kurschat: „Scham und Schuld in interkollektiven Konflikten.“ Überlegungen zu einer „multi-ethnischen Sozialarbeit“ im Nachkriegsbosnien, 1998 (A4, 85 S., 10,- EUR)
 - Friedenskreis Halle e.V.: fk-spezial „Von humaitärer Hilfe zum zivilen Friedensdienst“ (34 S., 1,- EUR).
 - Reformhaus Halle e.V. (Hrsg.): 10 Jahre „Reformhaus Halle“ - Haus der Bürgerbewegung -, 2000 (39 S., 1,- EUR).
 - Tilman Evers (Hrsg.): „Ziviler Friedensdienst - Fachleute für den Frieden“, 2000 (380 S., 14,90 EUR)

Name, Vorname _____

Adresse _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Spenden für die Arbeit des Friedenskreises Halle e.V.

Hiermit ermächtige ich Sie, ab _____ (Monat/Jahr)

monatlich halbjährlich jährlich einmalig
einen Betrag von _____ EUR, in Worten _____

zu Lasten meines Girokontos: KtoNr: _____ BLZ: _____

bei (kontoführendes Kreditinstitut): _____

durch Lastschrift einzuziehen.

Diese Spende ist für: zivile Konfliktbearbeitung auf dem Balkan

Arbeit des FK Bildungsarbeit Sonstiges:

Name, Vorname _____

Adresse _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Winlösung.

Die Einzugsermächtigung kann ich jederzeit schriftlich widerrufen.

FK - aktuell

Informationsblatt des Friedenskreises Halle e.V.
15. Ausgabe, Frühjahr und Sommer 2002



Neues aus dem Jugendzentrum in Jajce
„Heimat und Fremde“ - ein deutsch-bosnisches Theaterprojekt
„Pulverfass oder Schatztruhe“ - Bericht von einer Balkanreise
Umgang mit Gewalt und Konflikten ist lernbar

Liebe Leserinnen und Leser,

der Friedenskreis Halle ist aktiv – viel gibt es zu berichten, und auch in der Zeitung steht fast jede Woche über uns etwas drin. Dies schreibe ich mit gemischten Gefühlen und dieses gemischte Gefühl werden Sie sicherlich auch beim Lesen unseres aktuellen Heftes bekommen.

Einerseits sind es Dinge, die wir gerne berichten, die zeigen, dass vieles getan werden kann – seien es unsere Ausbildungen für zivile, gewalt-frei Konfliktbearbeitung, die Begegnung zwischen Leuten vom Balkan und aus Deutschland. Gerne würden wir aber auch schreiben, dass Demonstrationen und Mahnwachen oder die „Aktion Noteingang“ nicht mehr notwendig sind, weil es keine gewalt-samen Übergriffe gibt – weder militärischer Art wie in Afghanistan oder in Serbien, noch

durch Gewalt auf der Straße, wie es rechte Gruppen oft gegen Ausländer tun.

Beides sind Formen von Gewalt, gegen beides wenden wir uns und versuchen konstruktive Lösungen zu finden. Dass dies durchaus gelingen kann, davon können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Damit diese Arbeit weitergeht und wächst, dazu können Sie mit beitreten – durch Mitarbeit oder Unterstützung in welcher Form auch immer.

Eine gute Lektüre dieses „FK-aktuell“ wünscht Ihnen

Bernd Rieche

PS: Die in diesem Heft wiedergegebenen Meinungen sind die der Autoren und müssen nicht unbedingt mit denen des Friedenskreis Halle e.V. übereinstimmen.

Inhaltsverzeichnis

Aus den Berichten unseres Jajce-Teams.....	3
Deutsch-Bosnisches Jugendtheaterprojekt im August 2001.....	7
Ein Rückblick auf 9 Monate Freiwilligendienst in Jajce.....	10
Bericht von einer Balkanreise.....	12
„Mostovi Mira“ (Brücken des Friedens).....	15
Neue Eindrücke, Erfahrungen und Kontakte zu Südosteuropa.....	17
Neuer Tätigkeitsbereich im Friedenskreis Halle.....	21
Zu Kriegszeiten als Praktikantin im Friedenskreis.....	24
Der Friedenskreis entwickelt sich.....	27
Möglichkeiten und Angebote für Training und Ausbildung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung.....	29
Veranstaltungshinweis: „Die Brücke von Varvarin“.....	32
„Bush-Trommeln“ in Halle.....	34

Impressum:

An dieser Ausgabe wirkten mit: Udo Bormann, Ruben Kurschat, Antje Liebscher, Jens Meier, Dana Michaelis, Bernd Rieche, Susanne Schrader, Katrin Schräpler, Christof Starke, Klaus Wagner. Wir danken für die Förderung durch das Arbeitsamt Halle und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programmes Civitas.

Layout und Design: Daniel Bormke

Auflage: 1700 Expl.

V.i.S.d.P.: Bernd Rieche

Herausgeber:

Friedenskreis Halle e.V.

Große Klausstrasse 11

06108 Halle/Saale

Tel.: 0345/279807-0

Fax: 0345/279807-11

E-mail: info@friedenskreis-halle.de

<http://www.friedenskreis-halle.de>

Bürozeiten

Montag bis Freitag

9.00 - 14.00 Uhr

Beratung zu Wehrpflicht und KDV:

Montag 17.00 - 19.00 Uhr

Montagsrunde (Arbeitsbesprechungen, Interessenten sind willkommen)

Montag 19.30 - 21.00 Uhr

Spendenkonto: 382 300 888 bei Sparkasse Halle (BLZ 800 537 62)

Termine:

seit Juni 2002	Multiplikatorenausbildung für zivile, gewaltfreie Konflikt bearbeitung, Einstieg noch möglich
Juli 2002	Vavarin - Ausstellung im Kino Lux
1.9.2002	Veranstaltung zum Weltfriedenstag in der Marktkirche
Beginn September 2002	Fortbildung zum/r MultiplikatorIn zum Umgang mit rechts orientierten Jugendlichen und Fremdenfeindlichkeit, Grundkurs für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Betzavta-Training.
September 2002	Jugendfahrt nach Theresienstadt (KZ) und nach Prag

„Bush-Trommeln“ in Halle

Anlässlich des Berlin-Besuches des amerikanischen Präsidenten Bush im Mai dieses Jahres hatten deutschlandweit Friedens- und Umweltorganisationen sowie globalisierungskritische Gruppen zu Protestaktionen und Kundgebungen aufgerufen.

Auch der Friedenskreis Halle e.V. und die in Gründung befindliche Regionalgruppe des globalisierungskritischen Netzwerkes Attac nahmen den Bush-Besuch zum Anlass um am Mittwoch dem 22.5.02 nachmittags auf dem halleschen Marktplatz mit einer Kundgebung und gewaltfreien, phantasievollen Aktionen die Kritik an der aktuellen Politik der amerikanischen und deutschen Regierung sowie vieler anderer westlicher Industriestaaten zum Ausdruck zu bringen. Mit Informationsmaterial, Wortbeiträgen und kreativen Aktionen wie z.B. dem Verkauf von „Miniatombomben gegen den persönlichen Terroristen“ oder „Bush-Aktionen“ wurde auf die zerstörerischen und unheilvollen Folgen der aktuel-

len Kriegs-, Umwelt- und Wirtschaftspolitik hingewiesen. Gefordert und vorgestellt



wurden Alternativen zur neoliberalen Globalisierung, zu Aufrüstung und dem sogenannten „Krieg gegen den Terror“.

Das Interesse der halleschen Bürgerinnen und Bürger war erfreulich groß. So unterzeichneten zum Beispiel während der dreistündigen Aktion 110 Personen einen Aufruf gegen die Vorbereitungen eines

Krieges gegen den Irak.

Den Höhepunkt bildet die Beteiligung am deutschlandweiten „Bush-Trommeln“. Über 50 Leute brachten eine Stunde lang in beeindruckender und lautstarker Form mit Trommeln, Rasseln und Blechdosen ihre Protesthaltung zum Ausdruck.

Christof



Aus den Berichten unseres Jajce-Teams

Neues aus dem COD in Jajce

Große Veränderungen, spannende Entwicklungen finden derzeit statt, aber auch die Freuden und Probleme der täglichen Arbeit sind nachzulesen in den regelmäßigen Berichten des Jajce-Teams, bestehend aus Viola mit Ehemann Tinus und Sohn Simon, Ruben, Samir, Asima, Irina und weiteren Mitarbeitern und Praktikanten für begrenzte Zeit. Daraus im folgenden Auszüge:

Viola, 6. Dezember 2001

Das COD hatte für den 11. November eine Studenten-Theatergruppe [die, die im Sommer beim Theaterprojekt dabei war – d. Red.] eingeladen, die im Theatersaal in Jajce das Stück „Alle meine Söhne“ von Arthur Miller zeigte. Es kamen ca. 100 Zuschauer, meist jüngere Leute, die (trotz großer Kälte im Saal) begeistert waren. Nachher waren die Schauspieler und wir von „Napredak“, dem kroatischen Kulturverein, zu einem kleinen Umtrunk in ihren Räumen eingeladen und konnten den Abend schön ausklingen lassen. Alle waren sich einig, dass so etwas wiederholt werden sollte, aber mit der Bedingung, dass es dann ein bisschen wärmer sein sollte.

Tinus 7. Februar 2002

Das COD erstrahlt in neuem Antlitz. Alle Räume haben einen von Asima und Irina kreierten freundlichen farbigen Anstrich bekommen, nicht einfach bunt, sondern in einer eigenen Komposition aus Farben und Formen.

Im Januar fand im COD das zweitägige Breakdance-Seminar statt. Der Lehrer - ein Star aus der bosnischen

Breakdanceszene - kam aus Travnik und traf bei uns auf 11 euphorische Jung-Rapper.

Das COD ist inzwischen in die innerbosnischen Netzwerke sozialer Organisationen sehr gut eingebunden und dadurch über Seminare, Konferenzen, Festivals etc., die



Breakdance-Kurs im COD

andere Träger anbieten, auf dem laufenden. Wir haben im vergangenen Jahr 15 Jugendliche aus Jajce zu solchen Veranstaltungen vermitteln können. Ganz aktuell dazu: Heute fahren zwei junge Männer aus Jajce zu einem Seminar, das sich dem Thema Zivildienst und Kriegsdienstverweigerung in BiH widmet. (Ein Thema, das hierzulande ein so heißes Eisen ist, wie es das in Westdeutschland vor vielleicht vierzig Jahren war.)

In Jajce hat sich durch die Initiative ei-

ner finnischen Organisation ein „Rat zur Initiierung und Umsetzung eines sozialen Projektes“ gegründet. Diesem gehören zwei Vertreter der Stadtverwaltung, zwei Vertreter staatlicher Institutionen (Schule und Sozialamt), und zwei Vertreter von Nicht-regierungsorganisationen (Vertretung der Kriegsinvaliden und COD) an. Wir sind auf Vorschlag des Bürgermeisters dabei, was ein hervorragender Indikator ist für die Stellung, die wir inzwischen in Jajce haben.



Julia (Praktikantin in Jajce), März 2002

In den vielen Stunden im COD habe ich schneller als erwartet, wohl durch den von mir angebotenen Malkurs, die meisten der Kinder kennengelernt.

Die Kinder hatten großen Spaß an der größtmöglichen Farbenplänscherei und fragten oft nach, wann denn weitergemalt werden würde, so dass ich für mich eine Aufgabe gefunden hatte, die mich zufrieden machte. Es fällt auf, dass den Kindern daran liegt, gemeinsam mit einem unserer Betreuer ihre Freizeit zu gestalten. Sie schätzen die Anleitung und Anregung und merken nach kurzer Zeit gar nicht mehr, wenn man sich zurückzieht. Aber den Anfang muss man den Kindern immer erst einmal zeigen.

Die jugendlichen Musiker unseres Jugendclubs hatten sich auf einen Einführungsworkshop am 17.3. sehr gefreut, wurden dann aber schwer enttäuscht, denn der angekündigte Fachmensch, der bei der Installation der Schlagzeugteile helfen wollte, kam nicht. So wurden nach einer gewissen Wartezeit die vorhandenen Instrumente genommen und einfach Musik gemacht.

Ruben 19. Dezember 2001

In einem alten FK-aktuell berichteten unsere damaligen und ersten Langzeitfreiwilligen aus Jajce von der Eröffnungsfeier des damaligen Jugendzentrums 1997 im alten Gymnasium. Dabei zitieren sie eine Besucherin des Festes, die sagte, dass dies das erste mal nach dem Krieg sei, dass sie als Muslimin mit Kroaten zusammen feiere.

Gestern war ich bei dieser Frau, um ihr zum Bajram, dem großen muslimischen Fest am Ende des Fastenmonats, alles Gute zu wünschen und den leckeren Kuchen zu probieren, den es bei diesem Anlass immer gibt. Wir sahen uns zusammen eine Videoaufzeichnung vom kürzlich im Theatersaal veranstalteten Festival „Kinder singen Hits“ an. Ihre zehnjährige Tochter hatte daran mit ihrer Tanzgruppe teilgenommen. Die kleine Najda ist sowohl Choreografin als auch Vortänzerin ihrer Gruppe „Prijateljice“ (die Freundinnen). Ihre Mutter sagte mir: „Wer von uns hätte vor fünf Jahren gedacht, dass es heute möglich sein würde, dass Najda (als Muslimin und Coreografin einer Gruppe, in der außer ihr alles kroatische Mädchen sind) in Jajce in einem vollen Theatersaal würde auftreten können? Es geht doch voran: (und jetzt auf deutsch) ‘Langsam aber sicher!’“ (Dieses „Langsam aber sicher“

Die Einwohner der Stadt und umliegender Dörfer beklagen 10 Tote und über 30 verletzte Bürgerinnen und Bürger, darunter 17 schwerverletzte mit lebenslangen Dauerschäden. Alle Opfer sind Zivilpersonen. Einen Tag später, am 31. Mai, bezeichnet der Pressesprecher der NATO Jaemie Shea auf der üblichen NATO-Pressekonferenz in Brüssel die Brücke von Varvarin als „legitimes militärisches Ziel“.

In der ausgestellten Dokumentation widerlegen Angehörige der Toten, Verletzte sowie der Neurochirurg des Krankenhauses Krusevac diese Behauptung.

Eine Aufforderung von 27 Betroffenen an das NATO-Mitglied Bundesrepublik

Deutschland zur Zahlung von Schmerzensgeld und Schadenersatz an die Opfer lehnte die deutsche Regierung ab. Am 24. Dezember 2001 wurde daraufhin beim Landgericht Berlin eine Schadenersatzklage in Höhe von rund 4,1 Millionen Euro gegen die Bundesrepublik erhoben. Die Kläger werden von dem Berliner Rechtsanwalt Ulrich Dost vertreten sowie von einem Projektrat und zahlreichen Persönlichkeiten Deutschlands unterstützt. Der Prozess wird Jahre dauern und die Kläger zunächst viel Geld kosten. Die Opfer haben kein Geld. Die Prozesskosten können nur durch Spenden aufgebracht werden.

Susanne



Die Brücke von Vavarin nach ihrer Zerstörung am 30. Mai 1999

Veranstaltungshinweis:

**Ausstellung des Friedenskreises Halle e.V.
"Die Brücke von Varvarin"
vom 10. bis 31. Juli
im Lux - Kino am Zoo in der Seebenerstr. 172.**

Eine Foto-/Text-Dokumentation über den 30. Mai 1999 in der serbischen Kleinstadt Varvarin und seine Folgen.

Autorin: Gabriele Senft, Fotojournalistin, Berlin.



Die Brücke von Varvarin vor der Zerstörung am 30. Mai 1999

Varvarin liegt 180 Kilometer südlich von Belgrad, 200 Kilometer vom Kosovo entfernt am Flüsschen Morava. 4000 Einwohner, wenige Klein- und Handwerksbetriebe, Schulen, eine Kirche, eine schmale 180 Meter lange Brücke, Baujahr 1924, über der Morava. Ein Ort ohne militärische Relevanz, abseits von Militärtransporten.

Am Pfingssonntag 1999 überfliegen gegen 13 Uhr bei klarem sonnigen Wetter während des Sonntagsmarktes und des traditionellen Festes der Heiligen Dreifaltigkeit

zwei NATO-Kampfflugzeuge in 100 bis 300 Meter Höhe die Menschenansammlungen in der Nähe der Brücke. Plötzlich rasen zwei Raketen vom Typ AGM 65 auf die belebte Brücke, zerstören sie, töten und verstümmeln zahlreiche Passanten.

Unter den Menschen der Stadt bricht Panik aus. Viele rennen zur Brücke, um erste Hilfe zu leisten. Gerade vor Ort angelangt, sind zwei weitere Kampfflugzeuge über ihnen und schießen zwei weitere Raketen auf die Brücke ab.

ist wohl eigentlich eine Redewendung, die eher der bosnischen als der deutschen Kultur entspricht, dennoch begegnet einem dieser Satz hier häufig auf deutsch.).

Mir wurde wiedere deutlich, wieviel sich doch schon getan hat. Im Alltag merkt man diese Veränderungen kaum, im Rückblick aber werden sie sehr deutlich.

Ruben, 17. Mai 2002

In einem unserer vergangenen Berichte schrieben wir bereits über das Projekt einer finnischen Organisation, womit dem Sozialsystem in Jajce auf die Sprünge geholfen werden soll. Zu diesem Rat wurden auch wir als Bildungs- und Begegnungszentrum eingeladen. Dort wurde zunächst eine Prioritätenliste von Bereichen erstellt, die im sozialen Sektor der Stadt besondere Unterstützung brauchen. Einer dieser Bereiche ist die Sozialarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Der Rat bereitete dann eine Ausschreibung vor, nach der Institutionen und Vereine Gelder für Projekte aus diesen prioritären Bereichen beantragen können. Für Samir und sein Team wurde damit plötzlich ein seit längerem geplanter Schritt konkrete Notwendigkeit: Antragsberechtigt sind nur juristische Personen nach bosnischem Recht. Wir diskutierten die verschiedensten Vereinsstrukturen auf der Suche

nach der besten Lösung, die einerseits den schon bestehenden Gegebenheiten (es gibt ja bereits Samir als Leiter des COD

und seinen Mitarbeiterinnenstab) entsprechen, andererseits aber auch unseren gemeinsamen Vorstellungen von demokratischer Mitbestimmung in Drittsektororganisationen.

Der neue Verein heisst nun Jugendzentrum Jajce (Omladinski Centar, kurz OC). Neben der Mitgliederversammlung als oberstem Gremium gibt es nun einen dreiköpfigen Vorstand, der sich aus zwei ehrenamtlich Tätigen und einem Geschäftsführer (Samir) zusammensetzt. Die Registrierung ist bislang noch nicht abgeschlossen. Erst gestern erfuhr Samir auf Nachfrage beim Ministerium, dass er noch eine Erklärung vom Bürgermeister nachreichen müsse, derzufolge die Stadtregierung nichts dagegen einzuwenden hat, dass im Namen des Vereins der Name der Stadt auftaucht. Aber als Verein in Gründung war OC-Jajce antragsberechtigt und hat zwei Projekte eingereicht: Das Projekt „Geben wir der Jugend Hoffnung“ umfasst über zwanzig verschiedene Aktivitäten für die kommenden sechs Monate ab

Juni. Dazu gehören verschiedene Kurse und Clubs (Fotografie, Tanz, Internet, Journalistik, Basketball, Tischtennis, Musik, etc.), Runden Tische zum Thema „Bedürfnisse und

Probleme der Jugendlichen“ und Ausflüge.

Das zweite Projekt „Fußballschule“ soll über den gleichen Zeitraum laufen und 400 acht- bis vierzehnjährigen interessierten Jun-



gen und Mädchen Trainingsmöglichkeit durch zwei alte, erfahrene Jajcer Fußballtrainer bieten. Hier sind neben dem regelmäßigen Unterricht Freundschaftsspiele und Ausflüge geplant. Dieses Projekt könnte auch ein Schritt in Richtung Vereinigung der noch immer bestehenden zwei Jajcer Fußballclubs sein, die beide noch immer im wesentlichen ethnisch homogene Mannschaften haben und bislang auch keine Nachwuchsequipen für dieses Alter trainieren.

Gestern nun traf sich der Rat, um über die Verteilung der Gelder und somit über die Annahme oder Ablehnung der eingegangenen Projektanträge zu entscheiden. Die Vertreter der antragstellenden Organisationen nahmen nicht an der Abstimmung teil. Heute früh erreichte uns der Anruf, dass beide Projekte von OC-Jajce angenommen wurden - und nicht nur das. Als Sahnehäubchen obendrauf kam noch das Kompliment, dass diese Anträge die professionellsten waren, die bisher in allen Städten, in denen die finnische Organisation dieses Projekt durchführte, eingingen. Samir und sein Team haben nach einer kurzen aber schweren Schwangerschaft ihr erstes Kind zur Welt gebracht. Ich meine, Kinder - es sind ja Zwillinge. Das ist ein Grund zum Feiern!

Es gibt aber leider auch eine traurige Nachricht zu melden. Mitte März fuhren Viola, Tinus und Sohn Simon in den Urlaub nach Deutschland. Kurz vor ihrer geplanten Rückreise wurde bei Viola eine schwere Krankheit diagnostiziert, die natürlich alle Planungen durchkreuzte und auch eine kurzfristige Rückkehr nach Jajce ausschließt.

Ich selbst war im April auch in Deutschland und nahm in Halle an einer zweitägigen Arbeitsbesprechung der Arbeitsgruppe PiA (Projekte im Ausland) des Friedens-

kreises teil. Angesichts der erreichten großen Selbständigkeit von Samir und seinem Team im COD, die mit der Übergabe der inhaltlichen Verantwortung für die Arbeit des COD im Januar begann und einen weiteren wesentlichen Schritt mit der Gründung eines eigenen Vereins erreichte, war ein wesentliches Ziel des FK in Jajce weitgehend erfüllt. In dieser Arbeitskonferenz fasste die AG PiA die Beschlussvorlage, die später vom Vorstand bestätigt wurde, dass der Friedenskreis seine personelle - vor allem kontrollierende - Mitarbeit vor Ort Ende dieses Jahres beenden wird. Über diesen Zeitraum hinaus hat der Friedenskreis Interesse ange meldet an weiterer partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem OC-Jajce in konkreten Projekten, wie Jugendbegegnungen, Bildungsreisen etc. Ferner garantiert der Friedenskreis die finanzielle Unterstützung des Jugendzentrums Jajce bis zum Sommer 2003 und bemüht sich um weitere finanzielle Hilfe mindestens bis zum November 2003 (dem ursprünglich geplanten Projektende).

Neben all diesen großen und weitreichenden Wichtigkeiten gibt es natürlich auch kleine Wichtigkeiten aus dem COD-Alltag zu berichten, die nicht hintenunter fallen sollen.

- Letzte Woche fand, organisiert von Senka und ihrer Organisation VIKTORIJA, wieder ein „Kinder Schlagerabend“ im Theatersaal statt, an dem auch unsere beiden Tanzgruppen teilnahmen und auf Begeisterung stießen.

- Auch in diesem Jahr können zwei Jugendliche aus BiH am dreiwöchige Eurocamp in Sachsen-Anhalt teilnehmen. Wir sind gegenwärtig dabei, die Glücklichen auszuwählen.

- Im neuen „Musikzimmer“ des COD klopfen jugendliche Musikanten seit jüng-

mehr Transparenz kommen den Teilnehmern der Kurse zugute.

Auch staatliche Einrichtungen übernehmen Ansätze und Konzepte, und in das eine oder andere Ausbildungsprojekt der Friedensarbeit fließen staatliche Gelder, z. B. im Bereich der Entwicklungshilfe oder im Rahmen der Programme gegen Rechts extremismus. Diese Entwicklung ist erfreulich, da sie das in der Friedensarbeit und gewaltfreien Bewegung entwickelte know how anerkennt und aufnimmt. Es gilt aber auch wachsam zu sein, damit die spezifischen Ansätze nicht verwässert werden, denn der gewaltfreie Ansatz ist immer auch ein politischer, der einem Eintreten für mehr Gerechtigkeit entspringt und diese zum Ziel hat.

Bernd

In der Region Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen gibt es derzeit folgende Angebote (Stand Frühjahr 2002):

Info- und Einführungsseminare: Teilnahmemöglichkeiten und TrainerInnen und ReferentInnen für solche Seminare werden vermittelt durch die Vermittlungsstelle für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung beim Friedenskreis Halle e.V. .

Grundkurs: Zum Frieden erziehen - In Konflikten vermitteln: Grundkurs in Friedenserziehung, Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung. Beginn: Mai 2002, berufsbegleitend 19 Seminartage an 6 verlängerten Wochenenden. Veranstalter: Kirchenprovinz Sachsen (Evangelische Erwachsenenbildung und Arbeitsstelle Eine Welt,

Ökumenisches Informationszentrum Dresden, Arbeitsstelle Friedensarbeit der Ev.-Luth. Kirche Thüringens)

Grundkurs: Fortbildung für MultiplikatorInnen zum Umgang mit rechtsorientierten Jugendlichen und Fremdenfeindlichkeit - Grundkurs für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Betzavta-Training

Veranstalter: Friedenskreis Halle e.V. und Kooperationspartner im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt, Beginn: September 2002, ca. 18 Seminartage

Aufbaukurs: Ausbildung zur MultiplikatorIn für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung (Ziel: Vermittlungskompetent für Bereiche wie Umgang mit Gewalt, Konfliktbearbeitung, Rassismus), Beginn Juni 2002, 30 Seminartage, berufsbegleitend

Kontakt, Info und Beratung:

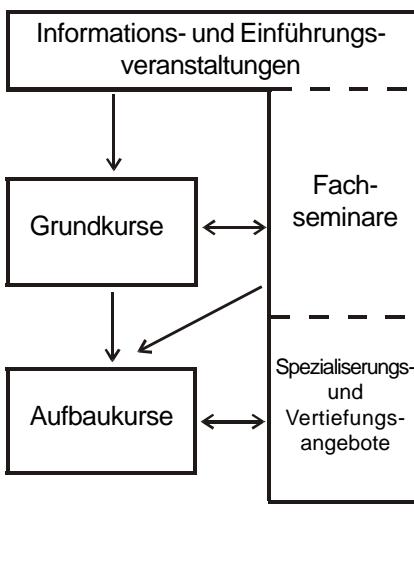
Friedenskreis Halle e.V.
Vermittlungsstelle für zivile, gewaltfreie
Konfliktbearbeitung



Kirchenprovinz Sachsen 1996 mit einer Ausbildung zum Freiwilligen Friedensdienst.

Sehr schnell zeigte sich aber, dass Ausbildungen, die nur über 8 Wochenenden gehen, zwar Grundfähigkeiten im Umgang mit Konflikten vermitteln können, aber nicht geeignet sind, um Trainer für spezifische Einsätze, sei es im Ausland oder im Inland, vorzubereiten.

So haben sich die Angebote inzwischen differenziert und es hat ein Prozess der gegenseitigen Abstimmung eingesetzt. Innerhalb der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF), einem Zusammenschluss von derzeit 36 Friedensorganisationen, wird zwischen Informations- und Einführungsveranstaltungen, Grundkursen, Aufbaukursen und Fach- und Spezialisierungsseminaren unterschieden (s. Abb.).



Informations- und Einführungsveranstaltungen dauern zwischen 1-3 Tage und behandeln ein Thema wie zum Beispiel „Umgang mit Gewalt für Sozialarbeiter“ oder „Friedensdienste in Bosnien“.

Grundkurse erstrecken sich über mindestens 14 Seminartage und führen in das gesamte Spektrum der zivilen, gewaltfreien Konfliktbearbeitung ein. Inzwischen gibt es eine ganze Reihe an Angeboten; in jüngster Zeit bieten die Kirchen im Rahmen der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt verstärkt Grundkurse an.

Die Erfahrung vergangener Grundkurse zeigt, dass viele Teilnehmer anschließend ihre gewonnenen Erfahrungen in ihre berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit einfließen lassen, sei es als Lehrerin, Gewerkschaffter oder ehrenamtliche Jugendmitarbeiterin. Andere spezialisieren sich z.B. durch eine Mediationsausbildung oder besuchen einen Aufbaukurs, um sich auf einen Dienst im Ausland vorzubereiten oder als Trainerin für zivile gewaltfreie Konfliktbearbeitung zu arbeiten. Wichtig für alle Grund- und Aufbaukurse ist, dass über eine längere Zeit hinweg in einer Gruppe gearbeitet wird. So werden der Gruppenprozess und dabei auftretende Konflikte genutzt, um Erfahrungen im konstruktiven Umgang mit Konflikten zu sammeln.

Neben Konfliktanalyse und -bearbeitungskompetenzen werden auch Kommunikationsfähigkeiten und interkulturelle Kompetenz trainiert.

Das Feld der Ausbildungen und Qualifizierungen im Bereich der zivilen gewaltfreien Konfliktbearbeitung hat sich in den letzten Jahren stürmisch entwickelt. Eine Professionalisierung findet statt - im positiven Sinne, denn einheitliche Standards und

sten auf dem Schlagzeug rum und holen schräge Töne aus Bass- und E-Gitarre. Vielleicht gibt es in ein paar Monaten endlich wieder eine Rockband in Jajce. Diesbezüglich hat sich in dieser Stadt Öde breitmacht. Es gibt an den Wochenenden sicher sechs Kneipen, die Livemusik bringen. Aber das ist überall der gleiche Stil - nämlich volkstümliche Musik, also Caroline Reiber auf bosnisch. Die Besetzung der Combos (oder Combi?) ist in der Regel ein keyboardspielender Sänger und eine nichtspielende und wenig bekleidete Sängerin. Wie sehr hatte in der Vergangenheit „Lazyband“ ihrem Namen alle Ehre gemacht, indem sie internationale und balkanische Rock-

evergreens hübsch vortrugen. Seit 1997 Jahr für Jahr, Wochenende für Wochenende.

- Irina und Samir gaben am 9. April dem „Radio Jajce“ ein 45-minütiges Live-Exklusivinterview. Teil der Sendung war ein Ratespiel für junge Hörer. Das ganze war eine gelungene Aktion im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

- Das COD war auch wieder Ziel einiger deutscher BesucherInnen. Zwei VertreterInnen der AGDF (Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden) und des Forums Ziviler Friedensdienst informierten sich über unsere Arbeit, außerdem empfingen wir eine Reisegruppe, geführt von Winni Nachtweih, MdB für B90/Die Grünen.

Deutsch-Bosnisches Jugendtheaterprojekt im August 2001

„Heimat und Fremde“

Im Januar des Jahres 2001 entstand in der Arbeitsgruppe „Internationale Begegnungen“ des Friedenskreises die Idee, jeweils einer Theatergruppe aus Bosnien und Deutschland die Möglichkeit zu geben, in einem Theaterworkshop zusammenzuarbeiten. Nach einer Ausschreibung des Projektes meldeten sich vier Gruppen aus Bosnien und eine Theatergruppe aus Halle. Im März besuchten Christof, Udo und ich drei der Theatergruppen in Bugojno, Tuzla und Mostar. Begeistert über das Engagement aller Gruppen, fiel uns die Auswahl sehr schwer. Wir entschieden uns, mit 9 Studenten einer Schauspielfakultät der Universität Tuzla und ihrem Professor Vlado Keroševic zusam-

menzuarbeiten. In Halle hatte zu diesem Zeitpunkt bereits Eckart Nebel mit 9 Amateurschauspielern des ARENA-Bewegungstheaters zugesagt. Dann ging es an die konkrete Umsetzung – Anträge schreiben, Vorbereitungstreffen organisieren, Konzept und Programm entwickeln, Unterkunft finden, Dolmetscher suchen usw. Viele kleine Schritte, die irgendwann ein Ganzes ergaben.

,Am Ende der zweiten Woche dann das Ergebnis – die Generalprobe.“

In der Jugendbildungsstätte Hütten hatten wir für die ersten zwei Wochen des Projektes eine Unterkunft gefunden, in der sich ausreichend Platz und Raum zum Zusammenleben und –arbeiten in ruhiger, dörflicher Atmosphäre bot. Zu Beginn des dreiwöchigen Projektes stand ein dreitägi-

ges Seminar der politischen Bildung mit dem Thema „Das Eigene und das Fremde“. Dem gegenseitigen Kennenlernen sowohl der persönlichen, aber auch der kulturellen Hintergründe sollte es dienen. Des weiteren wurden erste Assoziationen zum Thema „Fremde und Heimat“ gesammelt und sich darüber ausgetauscht. Die Ambivalenz von Fremde / Unsicherheit / Neugier / Freiheit und Heimat / Sicherheit / Bindung / Enge wurde so erfahrbar. Über verschiedene Improvisationen, die von Eckart und Vlado als Theatergruppenleiter angeregt wurden, flossen diese Assoziationen dann direkt in den anschließenden 10tägigen Theaterworkshop und die Erarbei-



Die TeilnehmerInnen und Teamer des Theaterprojektes

tung eines Straßentheaterstückes ein. Verschiedene Darstellungen der Ambivalenz von Fremde und Heimat fanden ihren Raum. Sie wurden dann auf ein zusammenhängendes Motiv zusammengefasst und in den folgenden Tagen kräftig geprobt und überarbeitet.

Neben der Arbeit im Workshop gab es aber auch Raum für Persönliches und Freizeit. Das große Interesse, zumindest einige

Grundwörter der anderen Sprache zu beherrschen, führte zu regem Deutsch-Bosnisch-Lernen. Beim Küchendienst war nicht nur Gelegenheit, um verschiedene Kochrezepte auszutauschen, sondern es gab auch unterschiedliche Ansichten darüber, wie, wann und wer abwäscht. Schauspielerische Improvisationen lockerten Kommunikationsbarrieren auf und waren Anlass für so manche spontane Lachkrämpfe. Hinzu kamen mehrere Ausflüge, Konzert- und Theaterbesuche in Weimar und Jena.

Am Ende der zweiten Woche dann das Ergebnis – die Generalprobe.

In den zehn Probetagen war ein halbstündiges Straßentheaterstück entstanden,

Möglichkeiten und Angebote für Training und Ausbildung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung

Umgang mit Gewalt und Konflikten ist lernbar

In dem abgelegenen Tagungshaus überlegt eine Gruppe älterer Frauen, ob sie die Polizei alarmieren soll: Eine lautstark randalierende Gruppe junger Leute mit Knüppeln und Bierbüchsen in der Hand rennt über den Hof. Später beschweren sie sich nur beim Leiter des Tagungshauses, denn beim genaueren Hinsehen ist zu erkennen – die Knüppel sind aus Zeitungspapier. Das Gespräch am Abend klärt auf: Es war ein Rollenspiel im Rahmen eines Grundkurses für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung. Es wurde eine Situation simuliert, bei der ein Jugendclub von einer Gruppe angetrunkener Skins überfallen wird. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Kurses behandelten an diesem Wochenende das Thema Zivilcourage und Umgang mit Gewalt und probierten aus, was abläuft, wenn sich die Gewaltspirale dreht, bzw. welche Verhaltensweisen deeskalierend wirken können.

Inzwischen sind solche Trainings hier zu Lande keine Seltenheit mehr. Oft sind sie organisiert von Einrichtungen der Jugendarbeit oder Kirchengemeinden. Trainer und Trainerinnen kommen häufig von den Friedensbildungseinrichtungen, wie der Kurve Wustrow im Wendland, dem Fränkischen Bildungswerk für Friedensarbeit, der Werkstatt für gewaltfreie Aktion in Baden, dem Ökumenischen Informationszentrum in Dresden oder dem Friedenskreis Halle. Diese können dabei auf eine lange Erfahrung in der Trainingsarbeit zurückblicken, die gesammelt wurde bei gewaltfreien Aktionen in Wackersdorf und Gorleben oder

durch Friedensdienste im Ausland wie bei Peace Brigades International.

Das Anliegen solcher Trainings ist neben dem Verhaltenstraining immer auch die Bewusstmachung der Zusammenhänge von Gewalt. Sie sollen Mut machen, gewaltfrei aktiv zu werden für gesellschaftliche Veränderung hin zu mehr Gerechtigkeit.



Bernd Rieche als Referent

Dabei sind Trainer und Trainerinnen nicht Referenten, die Wissen vermitteln, sondern „Ermutiger“, die Erfahrungen der Teilnehmer aufnehmen und Methoden wie Rollenspiel oder Theater der Unterdrückten aus Südamerika nach Augusto Boal nutzen, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, selbst neue Erfahrungen zu sammeln und so ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Erst in jüngerer Zeit gibt es die Möglichkeit, solche Fähigkeiten systematisch zu erlernen. Zum einen bieten die Friedensbildungseinrichtungen seit einigen Jahren mehrjährige Trainerausbildungen an, aber auch innerhalb der Kirche begann z.B. die

Vermittlung und Bildung in konstruktiver Konfliktbearbeitung

Wir führen Seminare, Infoveranstaltungen und Trainings zu Themen wie Zivilcourage, Kommunikation und interkulturelles Lernen durch, um Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung zu fördern. Die Vermittlungsstelle für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung vermittelt Moderation, Mediation und Qualifizierungsmöglichkeiten. Unsere Angebote richten sich an Vereine, Organisationen und an jeden Einzelnen, der sich weiterbilden, informieren will bzw. Fragen und Probleme in Konfliktsituationen hat.

Beratung für Kriegsdienstverweigerung, Wehr- und Zivildienst

Wir beraten und begleiten Wehrpflichtige und Reservisten zu Fragen der Wehrpflicht, dem Umgang mit den Wehrbehörden, beim Antrag auf Kriegsdienstverweigerung (KDV) und bei Problemen während der Dienstzeit.

Internationale Bildung und Begegnung

Wir wollen in unseren Projekten Anstöße für interkulturelles und internationales Lernen geben. Den Raum dafür bieten entsprechend konzipierte internationale Begegnungen und Bildungsprojekte, wie z.B. Jugendbegegnungen, Bildungsreisen und Multiplikatorentreffen. Dabei arbeiten wir schwerpunktmäßig mit Partnern aus den Balkan-Ländern zusammen.

Freiwilligendienst im Ausland

Wir bieten jungen Leuten die Möglichkeit, während eines Praktikums (4 Wochen bis 3 Monate) oder eines Freiwilligendienstes (mindestens ein Jahr) ein fremdes Land und eine fremde Kultur kennenzulernen und sich dort für andere und mit anderen zu engagieren. Schwerpunktmäßig arbeiten wir dabei mit Partnern in Südosteuropa zusammen.

Lokale friedenspolitische Arbeit

Wir treffen uns regelmäßig, um Informationen und Standpunkte zu politischen Entwicklungen und Ereignissen, zu den Themen Frieden, Gewalt, Militär, Kriege und Konflikte auszutauschen. Wir entwickeln Ideen für lokale Aktionen, wie z.B. Demonstrationen, Mahnwachen, Unterschriftenaktionen, Veranstaltungen, bereiten diese vor und führen sie durch. Unser Engagement ist vernetzt mit Organisationen und Initiativen der Region und darüber hinaus.

Projekte ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland

Wir planen, begleiten und führen Projekte ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland durch. Mit diesen wollen wir den gewaltfreien Umgang mit Konflikten fördern und Versöhnungsprozesse ermöglichen. Hierfür bringen wir uns auch in aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der zivilen Konfliktbearbeitung in Politik, Theorie und Praxis ein.

Darstellungsweise verzichtet: die Herausforderung, die Fremdheit des Anderen zu belassen und die Gefahr der Einebnung aller Differenzen stellte sich im Prozess der Erarbeitung des Stücks als mindestens ebenso groß heraus wie die übliche Unüberwindbarkeit kultureller Grenzen.

In der dritten Woche der Begegnung führten die Teilnehmenden das Stück viermal in den Stadtzentren von Halle, Naumburg, Wittenberg und Dessau auf. Die Aufführungen wurden von der Öffentlichkeit mit großem Interesse aufgenommen. Im Anschluss fragten viele Zuschauer nach, wie es zu diesem Projekt gekommen sei, was die Bedeutung einzelner Szenen sei usw.. Insgesamt konnten gut 400 Passanten und Interessierte mit diesem Stück erreicht werden.

Ein weiterer Höhepunkt in dieser letzten Woche des Projektes war die Aufführung der Schauspieler aus Tuzla mit ihrem Stück „Svi moji sinovi“ („Alle meine Söhne“) in bosnischer Sprache im Evangelischen Jugend- und Studentenhaus (EJS) in Halle, zu dem öffentlich eingeladen wurde. Vor einem halleschen Publikum (auch einigen in Halle lebenden Bosniern) zeigten die Studenten ein energiegeladenes Stück, welches, auch ohne die bosnische Sprache zu verstehen, mit einem großen Applaus des Publikums belohnt wurde.

Am Ende des dreiwöchigen Projektes wurde von allen Teilnehmenden der Wunsch geäußert, die begonnene Arbeit weiterzuführen und zu vertiefen. Es entstand die Idee, sich im nächsten Jahr wieder zu treffen und, diesmal in Bosnien-Herzegowina, gemeinsam ein Straßentheaterstück zu erarbeiten und aufzuführen. Und so sind Vlado, Eckart und ich wieder beim



Premiere des Stücks auf dem halleschen Marktplatz

Anträge schreiben, Vorbereitungstreffen organisieren, Konzept und Programm entwickeln, Unterkunft finden, Dolmetscher suchen usw.

Antje

Für die Ermöglichung und Unterstützung des Projektes möchte ich mich bedanken bei: Jugendamt der Stadt Halle, Amt für Versorgung und Soziales, Stiftung demokratische Jugend, Bundesförderkreis Amateurkunst e.V., Bundeszentrale für politische Bildung, Jugendbildungsstätte Hütten, Evangelisches Jugend- und Studentenhaus (EJS) Halle, Katholische Studentengemeinde Halle und vielen Einzelpersonen insbesondere Ralf, Ajla, Izeta, Eckart, Vlado, Lysan, Christine und Christof.

Der gesamte Prozess des Projektes und die Aufführungen wurden auf Video dokumentiert. Dieses ist im Büro des Friedenskreis Halle e.V. erhältlich. Des Weiteren gibt es viele Bilder und eine Pressemappe, die im Büro angesehen werden können.

Ein Rückblick auf 9 Monate Freiwilligendienst in Jajce

Erfahrungen sammeln in Bosnien

Als ich Anfang Dezember 2000 nach Jajce kam, sah ich mich einer sehr ungewohnten Lebens- und Arbeitssituation gegenüber. Zwar war ich im Sommer schon für drei Wochen im Land und kannte die Stadt und das COD, jedoch meine Situation war nun eine andere.

Ich war als Freiwilliger hergekommen mit dem Wunsch, in dieser Zeit in das Leben im Ausland möglichst tief einzutauen, Menschen kennenzulernen und etwas über sie zu erfahren.

Nach meinem Deutschlandbesuch über Weihnachten beschloss ich, in den folgenden Monaten nicht mehr nach Deutschland zu fahren, da ich meine Zeit hier ausnutzen wollte, um Eindrücke von Bosnien und seinen Nachbarländern Kroatien und Montenegro zu gewinnen. Rückblickend denke ich, dass dies die richtige Entscheidung war. Ich hatte die Möglichkeit, viele Städte und verschiedene Gegenden Bosniens zu besuchen und verbrachte zwei Urlaubsreisen in Kroatien und Montenegro.

Im Laufe der Monate lebte ich mich sehr gut ein. Nach recht kurzer Zeit hatte ich einige gute Bekannte in der Stadt und verstand mich mit dem MitarbeiterInnen im COD sehr gut. Eine große Hilfe war mir in der nicht ganz leichten Anfangszeit im Winter, der entstehende Kontakt zu anderen Freiwilligen, die in verschiedenen Städten Bosniens tätig waren. Wir trafen uns auf einem Wochenendseminar in Sarajevo

zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Daraus entstanden Kontakte, die sich über die gesamte Zeit mit gegenseitigen Besuchen und Treffen zogen. Dadurch, dass wir alle im selben Land arbeiteten, ähnliche Arbeitsstellen hatten und im gleichen Alter waren, konnten wir uns sehr gut austauschen über Schwierigkeiten, die uns in unterschiedlichen Situationen begegneten.

Dadurch war es mir auch besser möglich, verschiedene Städte im Land zu besuchen und etwas über die dort lebenden Menschen zu erfahren. Menschen, viele verschiedene

Menschen und ihre unterschiedlichen Erfahrungen, Geschichten und Einstellungen waren für mich einer der wichtigsten Teile

meines Lerndienstes hier. In vielen Gesprächen habe ich von den enormen Problemen erfahren, denen viele Leute hier gegenüberstehen. Ich habe sie über ihre unterschiedlichen Erfahrungen während des Krieges erzählen gehört. Neben den vielen Schwierigkeiten, mit denen die Leute hier konfrontiert sind, haben viele auch den Mut und die Kraft, sich ein neues Leben aufzubauen.

In diesen Situationen war es für mich nicht leicht, als jemand, der diese Sorgen in seiner Heimat nicht hat. Ich habe gelernt, eine gewisse Distanz aufzubauen, die mir dabei hilft, dass ich nicht zu sehr in diese Sorgen und Probleme hineinrutsche. So konnte ich mir das Interesse und die Kraft bewahren, weiterzuarbeiten und Kontakte zu knüpfen und zu halten. Ich kenne Jajce

„Ich fand meinen Platz im Team...“

Der Friedenskreis entwickelt sich

Vor drei Jahren (April 99) haben wir die erste hauptamtliche Stelle im Friedenskreis Halle e.V. eingerichtet – es war der Beginn einer Entwicklung, die uns damals in ihrem Umfang nicht bewusst war und nur im Rückblick überschaubar ist: Es war der Beginn eines nebeneinander von ehren- und hauptamtlicher Arbeit, der Beginn von Professionalisierung, der Beginn von starkem Wachstum.

Inzwischen sind wir im halleschen Büro ständig 6 Leute, in Jajce 5, hinzu kommen Freiwillige und Praktikanten - keiner kann mehr alle Arbeit im Detail überblicken. Entsprechend mussten unsere Strukturen und Arbeitsweisen mitwachsen. Eine Herausforderung, die wir bisher ohne zerstörerische Konflikte, wenn auch mit manchmal (zu) langen Diskussion gemeistert haben.

Die wichtigsten Meilensteine des letzten Jahres seien hier berichtet:

Mai 2001: Klaus Wagner beginnt als neuer Mitarbeiter seine Arbeit als Koordinator der Initiative Zivilcourage – Bündnis für Gewaltlosigkeit, Toleranz und Demokratie.

Die Montagsrunde, seit Gründung des Friedenskreises das regelmäßige Treffen aller Aktiven, kann ihrer Funktion als Arbeitsbesprechungs- und Entscheidungsgremium nicht mehr gerecht werden. Dafür braucht es neue Strukturen:

Die Montagsrunde gibt es weiterhin. Es wechseln sich in Zukunft inhaltliche Themen, die von Leuten des FK's oder auswärtigen Referenten bestritten werden, ab mit

der Diskussion und Meinungsbildung von Friedenskreis -internen Themen.

Daneben braucht es klare Strukturen, wer für was Verantwortung hat. Auf der Mitgliederversammlung am 14.6.01 wird beschlossen, ein neues Konzept für die Arbeit des Vorstandes zu entwickeln. Auf Grund des neuen Konzeptes wurde am 8.4.02 ein neuer Vorstand gewählt. Die Entscheidungsstrukturen sind zwischen Vorstand und Geschäftsführung geklärt. Die Montagsrunde und Planungswochenenden mit allen Aktiven gibt es aber weiterhin, diese haben nun beratende und unterstützende Funktion.



Die Mitglieder des Friedenskreises während der Vorstandswahl

Auf einem Planungswochenende in Sticheldorf bei Halle im Oktober des Jahres 2001, ging es um die Konkretisierung des Leitbildes. Im Ergebnis wurden auch neue Arbeitsgruppen gebildet – in diesen AG's arbeiten ehren- und hauptamtliche gemeinsam an Projekten.

Bernd

Derzeit existieren folgende Gruppen:

Großbritannien gesendet. Die Menschen, die den Mahnwachenstand besuchten, fanden aber nicht nur Unterschriftenlisten vor, sondern vor allem auch Artikel und Statements von bekannten Menschen und weniger Bekannten, die den Krieg gegen Afghanistan ebenfalls ablehnten und die, was fast noch wichtiger ist, Gründe und Hintergründe für die machtpolitischen Interessen der unterschiedlichen Regierungen und für die Strukturen, die hinter dem fernsehmedial Vermittelten stecken, zu finden versuchten.



Diese Aufklärungsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Friedenskreises, und so lud er auch im Jahr 2001/2 zu Vorträgen ein. Die gefragten Referenten reagierten besonders schnell und unkompliziert, was die Organisation dieser Vorträge vereinfachte. Der Vortrag von Clemens Ronnefeldt (Referent beim Internationalen Versöhnungsbund e.V.) in der Jugendwerkstatt Bauhof befaßte sich mit dem Thema "Der Krieg gegen Afghanistan – Hintergründe und Perspektiven". Die hohe Zuhörerzahl bestätigte die tendenzielle Beobachtung, dass viele Menschen Interesse an Hintergrundinformationen haben. Etwas weiter vom Mittleren Osten entfernt, aber

inhaltlich und ursächlich stark mit der aktuellen Lage verbunden, war das Thema des Vortrages von Christian Kurzke (Student): "Der Nahostkonflikt - Hintergründe und aktuelle politische Lage", der ebenfalls im November stattfand. Im Dezember freuten wir uns als Mitorganisatoren für den Vortrag des Katachel e.V. „Afghanistan - Vergessenes Land - vergessene Menschen“ auftreten zu können, der ebenfalls in der Jugendwerkstatt Bauhof stattfand.

Die Beteiligung von durchschnittlich zweihundert Personen an den Demonstrationen, die vielen Unterschriften und das Interesse an den Vorträgen haben gezeigt, dass eine kontroverse Meinung zu Kriegseinsätzen insbesondere mit deutscher Beteiligung in der Bevölkerung vorhanden ist. Und wie, wenn nicht durch die öffentliche Kundgebung dieser Meinung mittels der oben genannten Wege, wird je ein deutscher Politiker erfahren, dass die Menschen, die er eigentlich vertreten sollte, nicht einverstanden sind mit dem, was ganz oben beschlossen wird.

Das ist die Antwort auf meine oben gestellte persönliche Frage: Möglicherweise kann ein einzelner Mensch oder eine kleine Gruppe von Menschen gegen bestimmte Entscheidungen der Bundesregierung nichts ausrichten, aber durch den Zusammenschluss mit Gleichgesinnten und der Publikation unseres Vetos bekommt vielleicht auch die politische Spitze in Deutschland mit, daß sie uns als BürgerInnen nicht mehr repräsentiert und auch nicht mehr erreicht.

Dana

nun seit einem Jahr. Im Sommer 2000 war ich das erste mal in der Stadt.

Als ich in den letzten Tagen vor meiner Abreise durch die Straßen ging, sah ich Baustellen und fertiggestellte Häuser, die es vor einem Jahr noch nicht gab. Solche Anblicke haben mich besonders gefreut, da man sieht, dass sich etwas tut. Jedoch sind die Wunden des Krieges tief, sehr tief. Der Krieg fand 1995 ein Ende, doch noch heute gehören die Folgen zum Alltag. Auf Fahrten durchs Land begegnet man vielen Ruinen, zerstörten Dörfern und Minenfeldern. In Gesprächen hört man viel von den Erlebnissen während des Krieges und dem Leben, dem Wohlstand und dem reichen Kulturleben in Jajce vor dem Krieg.

Und hier ist der Ansatz der Arbeit des Friedenskreises: Das Leben in Jajce reicher zu gestalten und mithelfen, dass Jajce wieder eine Stadt wird, in der alle Menschen gerne leben und nicht den Wunsch haben, sie zu verlassen.

Während der neun Monate war ich in die kontinuierliche Arbeit eingebunden. Ich fand meinen Platz im Team, betreute die Kinder und Jugendlichen im COD mit und übernahm administrative Tätigkeiten, schrieb Berichte, erstellte eine Infobroschüre für die hiesige Lobbyarbeit des COD und



„Spaß bei Spiel im Jugendtreff“ - Jens Meier und ein Besucher des COD's

erfasste die vorhandene Literatur in einer Bibliothek.

Als ich im Herbst 2001 nach Deutschland reiste, war ich bis oben hin mit Gepäck beladen. Was für mich aber noch heute am meisten wiegt, ist nicht das Gepäck, sondern sind die vielen Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen. Diese werden mir auf meinem weiteren Weg in Erinnerung bleiben und mich sicherlich in mancher Situation begleiten.

Ich habe viel über die Menschen in Bosnien, ihre Art zu leben und ihre Sprache gelernt. Viele neue Dinge habe ich auch im Bereich der Arbeit mit jungen Menschen, mit Kindern und Jugendlichen erfahren können und möchte diese Monate nicht mehr missen.

Jens

Bericht von einer Balkanreise

Pulverfass oder Schatztruhe?

Nach Slowenien, Bosnien-Herzegowina und Kroatien ging es bei einer zweiwöchigen Reise, zu der die Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt zusammen mit dem Friedenskreis im September 2001 eingeladen hatte. 24 Leute unterschiedlichen Alters, Männlein und Weiblein machten sich mit einem altgedienten Bus, liebevoll

über Länder und Leute ausgestattet, hatte die Reiseroute und die Gesprächspartner gut gewählt. Wir trafen mit regierungs-unabhängigen Organisationen zusammen, die sich für Frieden, Konfliktbearbeitung und -bewältigung engagieren. Wir wurden von Vertretern der verschiedenen Religionen empfangen, und es ergaben sich etliche Be-

gegnungen mit Einheimischen.

Besonders berührt hat uns der spontane abendliche Besuch im Haus von Maria Herz in Zagreb. Frau Herz ist eine Verwandte unserer mitgereisten jungen Dolmetscherin Slavica Jug, deren Eltern



Der Balkan ist durch die Vielfalt von Religionen gekennzeichnet. In Jajce wurden wir vom Vorsteher der örtlichen muslimischen Gemeinde in der Moschee empfangen.

Bruno genannt, auf den mehrere hundert Kilometer langen Weg durch den Balkan. Für die meisten war es die erste Begegnung mit dieser Region. Einige hatten bei Workcamps des Friedenskreises schon Kontakte und Einblicke gewonnen.

Christof Starke, durch die Flüchtlingshilfe des Friedenskreises während des Bosnienkrieges und bei freiwilliger Aufbau- und Versöhnungsarbeit mit Kenntnissen

- eine Serbin und ein Kroate - Anfang der 60er Jahre aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Deutschland gekommen waren. Bei dieser Familie in der Hauptstadt Kroatiens erlebten wir die auf dem Balkan typische Gastfreundschaft: Die Fremden aus Deutschland werden auf der großen Sitzkette plaziert, Tässchen mit türkischem Kaffee, Gebäck und Limonadengläser drängen sich auf dem kleinen Couchtisch, und auf

dass deutsche Soldaten immer öfter und in immer kürzeren Abständen zu Kriegseinsätzen (oder unter welchen Namen die Bundesregierung diese Einsätze auch immer vermarktet) gerufen werden.

Ein möglicher Einsatz der deutschen Bundeswehr im Mittleren Osten bestätigt diese These. Die Bundesregierung scheint keine Alternativen zu Kriegseinsätzen zu kennen bzw. zu wollen.

Aber es gibt Alternativen! Dieser Überzeugung folgend, organisierte der Friedenskreis bereits Mitte Oktober ein Aktionsbündnis für den Frieden in Halle. Beteiligten konnten sich alle interessierten Vereine, Organisationen, Parteien, kirchlichen Verbänden und Privatpersonen. Leider war die quantitative Beteiligung an diesem Bündnis nicht sehr hoch. Aber immerhin bildete sich ein fester Kern, der von November bis Dezember 2001 jeden Dienstag um 17.00 Uhr stattfindende Demonstrationen auf dem Marktplatz organisierte. Das Bündnis einigte sich zusätzlich auf einen gemeinsamen Aufruf, der von zustimmenden Organisationen und Vereinen unterschrieben wurde und der auch bei der Mahnwache auslag.

Sowohl die Demonstrationen als auch Mahnwache standen unter dem Motto "Für Frieden! Gegen Terror, Vergeltung und Krieg".

Die Mahnwache bestand seit der ersten großen Demonstration am 20. September 2001 und war bis März 2002 zu einem re-

gelmäßigen und stark frequentierten Anlaufpunkt für Bürger und Besucher der Stadt Halle geworden. Mit Hilfe und Dank vieler Freiwilliger, die sich Tag für Tag mindestens eine Stunde an den Mahnwachtentisch vor dem Roten Turm auf dem Marktplatz stellten und dies teilweise noch tun, konnten bis Mitte November fast 2500 Unterschriften gesammelt werden. Die ersten 1000 Unterschriften unterstützten einen Aufruf der Netzwerk Friedenskooperative Bonn, während die nächsten 1500 Unterschriften den vom Friedenskreis aufgestellten Forderungen zustimmten. Diese letzteren Unterschriftenlisten wurden an die Bundesregierung und die Botschaften der USA und



Protestmarsch gegen die militärischen Aktionen in Afghanistan

Zu Kriegszeiten als Praktikantin im Friedenskreis

Aktionen für Frieden - gegen Terror, Vergeltung und Krieg

Als ich Anfang Oktober 2001 meine Stelle als Praktikantin beim Friedenskreis antrat, war das ohnehin labile Gleichgewicht der Welt kurz vorher massiv aus den Fugen geraten. Bei mir stellte sich nach den Anschlägen am 11. September in New York Ratlosigkeit ein. Diese Ratlosigkeit bezog sich aber weniger auf die damals noch wahrscheinlich folgende Reaktion der USA, denn ein militärischer Vergeltungsschlag stand für mich erschreckenderweise von vornherein fest, als vielmehr auf den Sinn und Zweck friedenspolitischer Arbeit. Was können Demonstrationen, Mahnwachen, Unterschriftenlisten etc. bewirken? Ich stellte diese Fragen hinten an und begann erst einmal zu arbeiten.

Im Laufe der Zeit wurde deutlich, dass sich viele Menschen mit ihrem Bedürfnis nach Aktionen, „danach etwas zu tun“, an den Friedenskreis wenden. Diese Leute waren nicht immer konstant politisch aktiv, aber die unsichere Weltlage und die Angst um die Sicherheit in diesem Land veranlasste sie zum Nachdenken. In dieser Zeit standen Mitarbeiter des Friedenskreises zur Verfügung, die versuchten, Fragen zu beantworten, Hintergründe zu erklären oder einfach ein Forum boten für alternative Meinungen und Diskussionen.

Die Bezugnahme des Friedenskreises auf die aktuelle politische Situation in der Welt geschah natürlich nicht erst seit dem 11.09.2001. Schon zu Zeiten des Kosovokrieges wurden regelmäßige Demonstrationen organisiert und durchge-

führt. Der Einsatz der Bundeswehr in Mazedonien zum Einsammeln der Waffen der UCK veranlasste den Friedenskreis zu einem Aufruf unter der Überschrift „Warum kaufen wir mit dem Geld, das der NATO-Einsatz kostet, nicht einfach die Waffen in Mazedonien auf?“ Dies ist eine Überlegung wert, denn, wer einmal im Balkangebiet war, weiß, wie arm die dortigen Länder sind. Eine Sicherheitspolitik vor Ort sollte nicht mit Waffen betrieben werden. Waffen indoktrinieren.

„Die Stabilisierung einer Region lässt sich auch mit dem Aufbau zerstörter Infrastrukturen und der Ver- besserung der wirtschaftli- chen und sozialen Lage erreichen.“

nieren eher, als dass sie verfestigte Feindbilder bearbeiten oder sogar auflösen. Sicherheitspolitik sollte vielmehr beinhalten, dass Projekte zur zivilen Konfliktbearbeitung aufgebaut oder bereits vorhandene Projekte zur Völkerverständigung unterstützt werden. Die Stabilisierung einer Region lässt sich auch mit dem Aufbau zerstörter Infrastrukturen und der Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage erreichen.

Die Konfliktlage in Mazedonien geriet mit den Terroranschlägen in den USA etwas in den Hintergrund... aber sie geriet nicht in Vergessenheit. Summiert man die Einsätze, kommt man schnell zu dem Schluss,



In Jajce besuchten wir das Franziskanerkloster mit seinem kleinen Museum. Dort sind die Gebeine des letzten bosnischen Königs - Stjepan Tomasevic aufbewahrt

den Stühlen und Hockern des Hauses lässt sich der herbeigerufene Teil der Großfamilie mit Kindern nieder. Das beherrschende Thema ist noch immer der 1995 beendete Krieg. Die Erinnerungen daran treiben Maria die Tränen in die Augen und die Ratlosigkeit, was werden soll in Kroatien. Die pensionierte Unterstufenlehrerin Maria hofft auf Besserung der wirtschaftlichen Situation, ihre Tochter mit Ehemann und ihr Sohn mit Ehefrau befürchten durch einen Anschluss an die EU den wirtschaftlichen Ausverkauf des Landes.

Eine ebenfalls pessimistische Beurteilung der Gegenwart erfahren wir am nächsten Tag beim Gespräch im Internet-Café des Zagreber Zentrums für Friedensstudien. Von einer praktizierten Demokratie sei Kroatien noch weit entfernt und ein friedvolles Zusammenleben mit Bosniern und Serben sei noch immer ein Problem, erläuterte man uns. 200 000 junge Leute

hätten seit der Unabhängigkeit das Land verlassen, weil sie keine Perspektive sahen.

Ernst und ausgelassen ging es zu, als wir in der zentralbosnischen Stadt Jajce den Frauenverein Viktorija besuchten. Ernst sind die Probleme, denen sich die Frauen stellen. Arbeitslosigkeit, Armut, Alleinsein, Zukunftsängste, Depression, fehlende Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. Trotz fehlender finanzieller Unterstützung organisieren sie ohne ethnische Vorbehalte gegenseitige Hilfe in Notlagen, die Weiterbildung für Frauen und das gemeinsame Handarbeiten. Ausgelassen wird es bei Viktorija, als eine Kindergruppe die Eingangshalle stürmt und zu bosnischer Rockmusik einen mit den Frauen einstudierten Showtanz vorführt. Am liebsten ohne ein Ende. Wir sammeln flugs in unserer Gruppe etwas Geld für die Arbeit der tapferen Frauen.

Natürlich galt unser Besuch in Jajce auch

dem Begegnungszentrum des halleschen Friedenskreises. Seine Mitarbeiter haben das Privileg, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen seit einem Jahr und für zwei weitere von der deutschen Regierung finanziert zu bekommen. (In diesem Heft und

führt - bietet in seinen Räumen Mal- und Bastelstunden, Englisch- und Computerkurse, Gespräche über Menschenrechte und an den Schulen Workshops für Konfliktlösungen, zu Demokratie- und Menschenrechtsfragen.



In Sarajevo waren wir zu Gast bei der jüdischen Gemeinde und besichtigten eine der wenigen noch erhaltenen Synagogen Bosniens.

bisherigen FK-aktuell-Heften sind ausführliche Informationen darüber zu lesen).

In Banja Luka, der Hauptstadt des serbischen Teils der bosnischen Republik, lernten wir die Arbeit eines weiteren Jugend- und Kinderzentrums kennen. In einem modern eingerichteten Flachbau sendet u. a. das einzige Nichtregierungs-Radio Bosniens. Hier haben Jugendliche die Chance, in einer eigenen Magazin-Sendung zu Wort zu kommen und ihre Musikwünsche zu hören. Das Zentrum - von ausländischen Sponsoren gestützt, von Einheimischen ge-

Zu einer Balkanreise gehört auch der Besuch der Hauptstadt von Bosnien-Herzegowina, Sarajevo. Die Gruppe war erstaunt, wie weitgehend die Zeichen des erbarmungslosen Beschusses während der vierjährigen Belagerung aus dem Bild der Innenstadt schon getilgt sind. Umso eindrücklicher wirkte wohl der Besuch des Tunnelmuseums am Rande der Stadt. Hier wird der Bau und die Nutzung des für Sarajevo damals lebenswichtigen 800 Meter langen Stadtaus- und einganges dokumentiert, der 1993 unter der Rollbahn des von der

nicht allein zu sein und ihr subjektives Sicherheitsempfinden wäre zudem gestärkt.

Viele Menschen wollen sich mit der alltäglichen rassistischen Gewalt nicht abfinden, stehen ihr aber mit dem Gefühl der Ohnmacht gegenüber. Die „Aktion Noteingang“ bietet sich als konsequente Tat an, um aktiv in das Geschehen einzutreten und ZIVILCOURAGE zu beweisen. Könnte sich der Großteil der Bevölkerung öffentlich positionieren, so bliebe dies nicht ohne Wirkung auf das Denken und Handeln der Täter.

Genau deshalb ist jeder gefragt, ein Zeichen gegen Gewalt und Rechtsextremismus zu setzen. Nur wenn sich jeder Einzelne mit diesem Thema auseinandersetzt, kann es auch wirksam bekämpft werden!

Soweit zu bisherigen und z.Z. laufenden Aktionen und Projekten der Initiative Zivilcourage. Aber auch derzeitig laufen intensive Anstrengungen, weitere anspruchsvolle Aktivitäten zu planen bzw. zu organisieren. Es ist vorgesehen, in einen regen Erfahrungsaustausch mit gleichartigen Initiativen - wie zB. der in Leipzig - zu treten, um einerseits gute Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten und andererseits den organisatorischen Vernetzungseffekt für künftige gemeinsame Aktionen zu verbessern.

Dazu werden auch die besten Voraussetzungen geschaffen durch die Gründung des PRÄVENTIONSRATES in der Stadt Halle unter dem Motto: „Sicherheit durch Verantwortung – gegen Rassismus, Gewalt und Kriminalität - für Toleranz und Integration!“

Hier sollen die Kräfte der Gruppen und Initiativen gebündelt werden, die sich bereits seit längerem mit Gewaltprävention

beschäftigen. Auch die INITIATIVE ZIVILCOURAGE wird als aktives Mitglied an der Realisierung der Zielstellung beteiligt sein und damit auch der Friedenskreis Halle e.V. So ist z.B. für den Herbst 2002 eine Reise mit Jugendlichen zu einer jüdischen Gedenkstätte geplant, zum persönlichen Erleben und um Denkanstöße zu vermitteln. Bei entsprechend thematischer Vorbereitung durch Buchbesprechungen und Gruppengespräche sollen Voraussetzungen geschaffen werden für die Anfertigung einer Dokumentation, von Bildserien und eines Videos. Material also für die weitere Verwendung z.B. bei Projektwochen in Schulen. Parallel dazu laufen die Vorbereitungen zur Ausgestaltung des Weltfriedentags am 1. September in der Marktkirche. Noch sind Ideen und Anregungen gefragt und jeder der möchte, kann sich einbringen!

Eine Kontaktaufnahme ist jederzeit über unser Büro möglich .

Klaus

*Die Initiative hat auch eine eigene Homepage:
www.izbhalle.de*

Zeitzeugengespräch und Video
 -Kundgebung und Gegendemo zum NPD-Aufmarsch am 19. Mai 2001 als Bündnisaktion unter dem Motto „Hallen-
 ser mögen Bunt statt Braun“ mit der Ober-
 bürgermeisterin Frau Häußler
 - Schülerwettbewerb „Toleranz in Halle“ sowie die 2. Welle der Aktion „Noteingang“ mit 650 Anschreiben
 - Aktionen zum Weltfriedenstag, Ausstellung in der Marktkirche
 - Rockkonzert „POP 4 YOU“ am 29.9.2001 auf dem Marktplatz mit überregionaler Resonanz
 -Beteiligung an Mahnwachen und Unterschriftenaktionen gegen den Krieg in Afghanistan.

Ein wichtiger Schwerpunkt war die Weiterführung der Aktion „Noteingang“ (siehe auch unser Artikel im FK-aktuell Nr. 14).

Entstanden seit September 2000 bis Mai 2001 in Halle bereits mehr als 1000 mit dem Aufkleber gekennzeichnete Noteingänge, konnten in einer (sogenannten) zweiten Welle nochmals bis August 2001 650 Fleyer und Aufkleber zielgerichtet an Gaststätten, Tankstellen, Krankenhäusern sowie anderen



Unser Teammitglied Klaus Wagner ist verantwortlich für die Koordinierung der Initiative Zivilcourage Halle

öffentlichen Einrichtungen nach Rücksprache versandt werden.

Durch die Präsenz dieser Aufkleber wird den Tätern unmissverständlich zu verstehen gegeben, dass ihre rassistische Haltung und ihr Umgang mit Menschen weder toleriert noch unterstützt wird. Im Gegenteil, ihnen wird gezeigt, dass sie mit dem Widerstand der Geschäftsleute und der Bevölkerung zu rechnen haben. Dieser Widerstand besteht darin, die Polizei zu rufen oder später als Zeuge vor Gericht auszusagen.

Es geht nicht darum, sich nur privat gegen Rassismus und Faschismus zu äußern, sondern dies auch in die Gesellschaft zu tragen. Viele Menschen, die nicht in das Weltbild der Neonazis passen, leben zur Zeit in ständiger Angst, auf offener Straße von diesen angegriffen zu werden und mit dem Gefühl, keinerlei Schutz und Hilfe von ihren

Mitmenschen zu erhalten. Sie sehen sich häufig in einer isolierten Position und bringen nicht den Mut auf, andere gezielt um Hilfe zu bitten. Deshalb betrachten wir es als wichtig, die Bereitschaft zur Hilfe zu signalisieren. Dies würde den Betroffenen das Gefühl vermitteln, bei gewalttätigen Ausschreitungen

UN übernommenen Flughafens gegraben wurde. 20 noch erhaltene Meter sind zu besichtigen. Durch diesen Tunnel von einem Meter Breite und 1,50 Meter Höhe wurden auf dem Rücken, mit den Händen und später auf 25 kleinen Schienenkarren Nahrungsmittel, Öl, Zigaretten, Munition, Waffen, Medikamente, Verwundete u. v. m. transportiert. Etwa 4000 Menschen sollen pro Tag in einer der beiden Richtungen unterwegs gewesen sein.

Auf der Route Richtung Heimat kreuzten wir die herrlichen Städte Mostar, Du-

„Mostovi Mira“ (BRÜCKEN DES FRIEDENS)

brovnik, Split - Schatzkammern des Balkan.

Die Fahrt vorbei an noch immer zerstörten Dörfern, Wohnhäusern, Kirchen und Moscheen, an einer zauberhaft schönen aber verminten Landschaft, die Gespräche in der Gruppe hinterließen sicher nicht nur bei mir bleibende Eindrücke.

Die Bildungsreise wurde auf Video dokumentiert. Dieses ist im Büro des Friedenskreis Halle e.V. erhältlich. Des weiteren gibt es viele Fotos, die im Büro angesehen werden können.

Susanne

„Mostovi Mira“ (Brücken des Friedens)

Mit dem Projekt „Mostovi Mira“ (Brücken des Friedens) ist der Friedenskreis Halle neue Wege der zivilen Konfliktbearbeitung und in der Zusammenarbeit mit Partnern in Bosnien gegangen.

Im März des vergangenen Jahres besuchten Mitglieder des Friedenskreises mehrere bosnische Jugendzentren. Aus den entstandenen Kontakten entwickelte sich die Idee eines gemeinsamen Projektes – eine Seminarreihe für jugendliche Multiplikatoren zum Thema zivile Konfliktbearbeitung und gewaltfreie Kommunikation. Beim Auswärtigen Amt der deutschen Bundesregierung wurde das Projekt, bestehend aus zwei Kooperationen von Jugendzentren

aus vier bosnischen Städten, unter dem Titel „Mostovi Mira“ (Brücken des Friedens) vom Friedenskreis Halle beantragt.



teilten Stadt) und Jajce. Von der aus drei Teilen bestehenden Seminarreihe fanden das 6tägige Seminar in Neum an der Adria und

Im November letzten Jahres startete dann das Projekt mit dem ersten Seminar. Jugendliche aus der kroatisch dominierten Stadt Zepce und der muslimisch bestimmten Stadt Zavidovici trafen sich für 4 Tage in Sarajevo, um theoretisches Wissen zu erwerben und praktische Erfahrungen zu Methoden der Konfliktbearbeitung zu sammeln. Im Januar begann die Zusammenarbeit in diesem Projekt zwischen Gornji-Vakuf/Uskoplje (einer muslimisch und kroatisch ge-

teilten Stadt) und Jajce. Von der aus drei Teilen bestehenden Seminarreihe fanden das 6tägige Seminar in Neum an der Adria und

der Wochenendaufbaukurs in Fojnica im Landesinneren statt.

Die folgenden Aussagen einiger Teilnehmer bringen ihre positiven Eindrücke von gemeinsamen Tagen zum Ausdruck:

* „Wie es war? Verdammst gut war es! Mehr von solchen Begegnungen und Seminaren! Die Leute aus Gornji-Vakuf/Uskoplje sind super, die Trainerin ebenso.“



Ich habe eine Menge gelernt über mich und andere! Danke!“ (Faruk)

* „Das Seminar war super, auch wenn es für mich nicht das erste war, habe ich doch eine Menge gelernt.“ (Haris)

* „Es war phänomenal. Ich muß sagen, dass es für mich unvergesslich war. Seminare dieser Art müssten häufiger stattfinden, damit sich die Jugend im ganzen BiH befreundet.“ (Admir)

Beim dritten und letzten Workshop dieser Reihe in Sarajevo ging es hauptsächlich darum, wie die Jugendlichen das Gelernte anwenden und in eigenen Projekten weitergeben können.

Den Abschluss von „Mostovi Mira“ bildete dann ein Auswertungswochenende, bei dem MitarbeiterInnen der Jugendorganisa-

tionen und je zwei TeilnehmerInnen aus allen vier Städten zusammenkamen, um das gesamte Projekt auszuwerten und eventuell künftige gemeinsame Projekte zu planen. Vom Bildungs- und Begegnungszentrum in Jajce (COD) erreichte uns die Nachricht, dass die „Brücken des Friedens“ weiterbestehen werden:

„Für das COD wird es sicher eine Fort-

setzung der gemeinsamen Arbeit mit den anderen Städten geben, was, ist aber noch nicht klar. Drei Jugendliche aus dem COD, die auf diesen Workshops waren, haben auch schon ein eigenes neues Bandprojekt in Planung.“

Unsere bisherige Arbeit in Bosnien war vom direkten, personellen Engagement in dem Nachkriegsland bestimmt. Mit der über den Friedenskreis Halle ermöglichten Finanzierung dieses Projektes konnten nun erfolgreich lokale Ansätze und Ressourcen für eine zivile Konfliktbearbeitung, unabhängig von unmittelbarer „deutschen Einmischung“ geschaffen werden.

Christof

Neuer Tätigkeitsbereich im Friedenskreis Halle

Nicht nur reden - sondern auch handeln. Die Initiative Zivilcourage in Halle

Seit dem 1.5.2001 ist die Koordination der Initiative Zivilcourage in Halle beim Friedenskreis Halle e.V. angesiedelt. Aus diesem Grund arbeitet Klaus Wagner (57 Jahre) seit Mai 2001 im Bürateam mit und stellt an dieser Stelle die Arbeit der Initiative Zivilcourage vor.

Die Initiative ist ein Zusammenschluss von inzwischen über 50 Verbänden, Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen aus der Stadt Halle. Stellvertretend für die aktivsten Mitglieder sind zu nennen: Gewerkschaftsvertreter, der Frauenpolitische Runde Tisch, der Bund der Antifaschisten, Vertreter der Kirchen, des Thalia-Theaters, des StudentInnenrates der Martin-Luther-Universität, der Jugendwerkstatt Bauhof in den Frankeschen Stiftungen, Mitwelt e.V. und Heinrich Böll-Stiftung.

Sie haben sich zusammengefunden, nachdem die rechtsgerichtete DVU bei den Wahlen 1998 mit 12,9% in den Landtag von Sachsen-Anhalt eingezogen ist. Allen war klar, dass es sich hierbei nicht um ein einmaliges, kurzfristiges Phänomen handelt. Aus diesem Grund wurde eine Initiative ins Leben gerufen, die eine sehr flexible Arbeitsplattform für alle beteiligten Akteure darstellt. Das Ziel war und ist, eine offene, positive Streitkultur in der Stadt Halle zu etablieren sowie das friedliche und gewaltfreie „Miteinander leben“ zu fördern. Das bedeutet, über Formen von Zivilcourage nicht nur zu reden, sondern diese im eigenen Handeln auch tatsächlich zu praktizieren.

Die Initiative initiiert und begleitet Projekte, die überwiegend zeitlich befristet sind und somit jeder/jedem gutwilligen, tollen und engagierten Bürger/in die Möglichkeit bietet, dabei mitzuarbeiten, sofern er/sie die Grundsätze der Initiative akzeptiert. Das war auch der Anlaß für die Mitglieder des Friedenskreises Halle e.V., sich aktiv in die Initiative einzubringen.

Neben den meist monatlich stattfindenden Gesprächs- u. Beratungsrunden zu aktuellen Problemen organisieren und beteiligen sich Mitglieder der Initiative an Aktivitäten, wie z.B.:

-Ausstellung der Weisse-Rose-Stiftung in Halle

-Aktion Spurensuche : Reise zu den Wirkungsstätten der Geschwister Scholl nach München mit Jugendlichen, Zeitzeugengespräche und Interviews, Dokumentationen und Videoherstellung
-Aktionen gegen den Aufmarsch der NPD in Halle

-Fotoausstellungen und Buchlesungen in Schulen u.a. mit A.Casher-Wallfisch zum Thema : Gegen Rechts !

-Forum „Politische Bildung an Schulen“ sowie ein Seminar zum „Umgang mit Gewalt“

-Aktion „Noteingang“ gegen Intoleranz und Ausländerfeindlichkeit mit Aufkleberkampagne, Brief an den Bundeskanzler, Faltblattverteilung verbunden mit persönlichen Gesprächen

-Ausstellung „Zeichne was Du siehst“ - Bilder aus dem KZ Theresienstadt,

gruppen, die wir besuchten, hatten, war ihre schwierige Rolle während des NATO-Krieges gegen Jugoslawien. Sich öffentlich gegen das NATO-Bombardement und die Milosevic-Verbrechen auszusprechen und sich zugleich von den durch nationalistische Parteien organisierten „I'm a NATO-Target“-Demonstrationen auf Belgrader Brücken zu distanzieren, glich wohl einer Gratwanderung.

Neben den offiziellen Gesprächen ergaben sich für uns viele weitere Möglichkeiten der „Kontaktaufnahme zu Serbien“. So waren wir mehrfach in Belgrad, Pancevo und Cacak mit StudentInnen unterwegs, die uns die wichtigsten Lokationen zeigten, sowohl die touristischen „Muss-man-gesehen-haben“ als auch ihre Szenekneipen. Wir trafen Leute aus der alternativen Musikszene und sprachen mit SchülerInnen, die das absurde Theater als Ausdrucksform für sich entdeckt hatten, um die Situation und die Perspektiven der Jugendlichen in Serbien zu thematisieren.

Nach unserem Pancevo-Belgrad-Aufenthalt fuhren wir - wie schon erwähnt - weiter in den Süden des Landes nach Cacak, von wo aus wir schließlich die Weiterreise nach BiH antraten. Die nächste Station war Tuzla. Hier trafen wir mit der studentischen Theatergruppe zusammen, die im vergangenen Jahr am deutsch-bosnischen Theaterworkshop bei Halle teilnahm, welches dieses Jahr seine Fortsetzung in Bosnien finden wird. Hier erlebte ich einen der seltenen ermutigenden Lichtblicke in der Entwicklung der bosnischen Gesellschaft. Die StudentInnen und ihr Professor hatten vor 6 Wochen eine eigene Spielstätte im Hotel Tuzla bekommen und seitdem in einem Arbeitsmarathon an ihrem neuen „TKT“

(Theater-Kabarett-Tuzla) geknufft (Bühne, Zuschauerraum, Kulturcafé entstanden in Eigenarbeit). Wir kamen gerade rechtzeitig, um dabei zu helfen, den Baudreck zu beseitigen und um der Eröffnungs-pressekonferenz beizuwohnen. Vlado Kerosevic, der Professor der StudentInnen, sagte, es habe ihm Qualen bereitet, junge Leute zu Schauspielern auszubilden und zu wissen, dass sie anschließend doch als Kellner arbeiten werden, weil sie keine Möglichkeit haben, ihrer Profession nachzugehen. Mit dieser neuen Spielstätte erfüllt sich wohl für Vlado wie für seine StudentInnen ein Traum.

Von Tuzla führte uns der Weg über verschneite und vereiste Berge nach Jajce, wo wir uns zu einer Abschlussreflexion in der Gruppe trafen - nachdem wir uns auch bisher schon alle zwei Tage zusammengesetzt hatten, um unsere Eindrücke, Erlebnisse, Gedanken auszutauschen und einander mitzuteilen.

Außerdem war die Station Jajce für alle natürlich eine Rückkehr an einen Ort, der mit vielen Erlebnissen verbunden ist. Alle Mitfahrenden zusammen genommen haben wohl ungefähr sechs Jahre in dieser Stadt verbracht. Einige von uns waren nun nach zwei Jahren erstmals wieder hier. Das heißt, es gab an diesem einen Tag viele private Besuche, viel Aufleben eigener Erinnerungen. Und dann zog die „Karawane“ weiter Richtung Graz, wo die letzte Nacht dieser Reise verbracht wurde.

Schöne Grüße aus Jajce

Ruben

Ein persönlicher Bericht von einer Erkundung in Kroatien, Serbien und Bosnien

Neue Eindrücke, Erfahrungen und Kontakte zu Südosteuropa.

Liebe Leute,

wie kürzlich im Monatsbericht angekündigt, hier nun der Versuch eines Berichtes über meine Eindrücke von der jüngsten Kontaktreihe des Friedenskreises nach Kroatien, Serbien und Bosnien. Da ich aus Jajce kam, bin ich zum Blaibus und seiner Crew hinzugestoßen, als diese schon über Tausend Kilometer Asphalt, eine Nacht

in Zagreb und einen Besuch auf der Gedenkstätte des Konzentrationslager aus dem zweiten Weltkrieg in Jasenovac miteinander erlebt hatten. Bevor ich in den Bus einsteigen konnte, war noch eine Gruppendiskussion zu absolvieren: Machen wir auf unserem Weg nach Pancevo bei Belgrad einen „Abstecher“ über Vukovar und Novi Sad oder fahren wir direkt durch? Da es für diese Fahrt keinen „Reiseleiter“ gab, sondern einige verteilte Verantwortungsbereiche und ansonsten Basisdemokratie versucht wurde, brauchte die Beantwortung dieser Frage, wie auch viele ähnliche an den folgenden Tagen rund 20 Minuten Diskussion. Das erinnerte stark an frühe Workcamps, allerdings lag der Unterschied darin, dass wir uns in der Gruppe alle schon kannten, dass alle von uns „Workcamperfahrung“ hatten und dadurch eine ziemlich große Selbstdisziplin an den Tag legten, was uns vor nervenden Endlosdebatten um Kinkerlitzchen im wesentlichen bewahrte.

***„Unsere Ge-
spräche mit Vertretern
der Friedensbewegung
waren vielseitig und
sehr interessant.“***

Wir nahmen also den Umweg und legten unseren nächsten Zwischenstop in Vukovar an der Donau, kurz vor der Grenze von Kroatien nach Serbien ein. Antje war vor ein paar Jahren in dieser Stadt und fand, dass sich viel getan hatte. Ich sah Vukovar zum ersten mal und erlebte eine tote Stadt, gekennzeichnet durch Kriegsschäden und das, was die Zeit von den völlig zerbombten Häusern noch übrig gelassen hatte. Vereinzelte neue Spiegelglasfassaden zwischen den Ruinen machten das Bild zwar bunter, aber nicht lebendiger.

In Novi Sad besuchten wir Djordje, einen Ende Februar aus Halle heimgekehrten Austauschstudenten. In seinem rund 12 qm kleinen Zimmer kam es zur ersten interkulturellen Begegnung dieser Reise: 11 junge Serben, Deutsche und Amerikaner (ein Freund, den Djordje in Halle kennengelernt hatte und der ihn gerade besuchte) saßen und standen mehr über- als nebeneinander, spielten Gitarre und Schach, tranken Kaffee und radebrechten in allen zur Verfügung stehenden Sprachen. Dies war für mich übrigens auch die erste derartige Balkanbereisung, bei der alle Teilnehmer genug Kenntnisse der hiesigen Sprache hatten, um sich ohne Hilfe selbst verständigen zu können. Dies machte die Kontaktaufnahme viel angenehmer, da niemand darauf angewiesen war, andere um

Dolmetscherhilfe zu bitten.

Mit unserem „Abstecher“ hatten wir uns zeitlich natürlich unterschätzt, was dazu führte, dass wir mit sechsständiger Verspätung erst nachts um eins in Pancevo ankommen, wo wir von einer Gruppe übermüdeter StudentInnen empfangen wurden. Unser Zuhause für die kommenden 5 Tage war ein kleines Häuschen in Pancevo, einer Industriestadt, eine dreiviertel Autostunde von Belgrad entfernt.



TeilnehmerInnen der Multiplikatorenreise im Zentrum von Pancevo

Die kommenden Tage waren - was das offizielle Programm betrifft - geprägt durch die Besuche bei zwei Friedensgruppen, dem Belgrader Jugendzentrum und dem Goethe-Institut.

Einige Erkenntnisse/Eindrücke aus diesen Gesprächen:

Das Jugendzentrum versteht sich im wesentlichen als Veranstalter von Konzerten, Diskos, Ausstellungen etc.. Das heißt,

es werden Leute eingeladen, die anderen etwas präsentieren. (Wir selbst besuchten ein Jazzkonzert). Unsere Vorstellung von einem Jugendtreff als einen Ort, an dem junge Menschen zusammenkommen, um zu spielen, Spaß zu haben, eigene Ideen zu verwirklichen, ist - so erfuhren wir in Gesprächen - hier unbekannt. Wie häufig auf dieser Reise zogen wir natürlich auch immer wieder unsere Erfahrungen aus Bosnien heran, und dabei ging uns auf, dass es wohl deshalb heute in BiH eine ganze Reihe von Jugendzentren im eben beschriebenen Sinne gibt, weil viele Jugendliche von dort während des Krieges im Ausland waren, wo sie solche Zentren kennenlernten, aber auch, weil ausländische Organisationen - wie der FK - ins Land gekommen sind und solche Projekte initiiert oder die Ideen für solche Projekte unterstützt haben. In Serbien, das in den letzten zehn Jahren stark isoliert war, war all dies nicht der Fall.

Unsere Gespräche mit Vertretern der Friedensbewegung fand ich durch die Vielseitigkeit, auf die wir stießen, sehr interessant. Die drei Gruppen, die wir insgesamt besuchten (Pancevo, Belgrad und später auf der Reise Cacak im Süden Serbiens) verfolgten völlig unterschiedliche Ansätze. „Peace movement Pancevo“ widmet sich vor allem dem Schulsystem. Sie organisieren z.B. Seminare für Lehrer, in denen es sowohl um die Vermittlung partizipativer Lehr- und Lernmethoden geht als auch um die Inhalte der Lehrpläne. Beispielsweise wird nachgefragt, warum im Geschichtsunterricht die Kriege ca. 90 % der Inhalte ausmachen, während die Friedenszeiten - die es ja auch und über sehr lange Zeiträume gegeben hat - nur am Rande behandelt werden. Das Zentrum für Antikriegsaktionen in Belgrad

(CAA) versucht unter anderem, Menschen aus allen Teilen des Balkans in Seminaren, Konferenzen, Workshops etc. zusammenzubringen mit dem Ziel, die Verständigung zu fördern. Wichtig ist den MitarbeiterInnen dort, dass sie erstens immer Menschen einer Profession zusammenführen (Soziologen, Künstler, ...) und dass diese sich zweitens gemeinsam mit Themen ihres Bereiches beschäftigen, dass aber das „Bespre-

Land, aber inzwischen auch nach Bosnien-Herzegowina, und zeigen Filme, z.B. über die Massenmorde in Srebrenica, um anschließend zur Diskussion darüber einzuladen. Man sagte uns, dass es nur eine friedliche Entwicklung für diese Region geben könne, wenn die Menschen bereit sind, über ihren eigenen Anteil an dem Geschehenen zu sprechen und Verantwortung dafür zu übernehmen. Wenn auch die jüngste Ge-



Die neue Orthodoxe Kirche „Sveti Sava“ in Belgrad

chen der vergangenen zehn Jahre“ nicht offizielles Thema sein soll. Über diese Konflikte zu sprechen, sei zu früh und daher müsse man warten, bis die Zeit Gras darüber hat wachsen lassen. In der Friedensgruppe in Cacak gilt dagegen das Credo, dass die individuelle Verantwortlichkeit jedes Menschen das Thema dieser Zeit sein muss. Die MitarbeiterInnen dort reisen durch das

schichte wieder beschwiegen und verdrängt würde, werde es auch nicht zur Ruhe auf dem Balkan kommen.

Mich beeindruckte diese Vielfalt, zum Teil Gegensätzlichkeit der Ansätze der drei Gruppen. Sie war für mich ein Anzeichen für wirkliche Zivilgesellschaft, die nur durch solche Vielfalt existieren kann.

Das gemeinsame, das die drei Friedens-